

# „Selbstfürsorge ist einer KI fremd“

**Experiment** Christin Kirchner und das DASU untersuchen, ob eine Künstliche Intelligenz Kunst generieren kann. Die Malerin sieht sich durch den technischen Fortschritt in ihrem Schaffen nicht bedroht. *Von Kristina Schmidl*

Kann Künstliche Intelligenz (KI) Kunst erschaffen? Dieser Frage sind die Söflinger Malerin Christin Kirchner und das Transferzentrum für Digitalisierung, Analytics und Data Science Ulm (DASU) in einem gemeinsamen Experiment nachgegangen. Das Ergebnis wird an diesem Donnerstag, 18 Uhr, bei einer Vernissage in den neuen Räumlichkeiten des DASU in der Olgastraße 94 präsentiert, wo Kirchners Bilder in den kommenden drei Monaten ausgestellt sein werden.

Als DASU-Mitarbeiter sie gefragt hätten, ob sie einen Teil ihrer Gemälde in den neuen Büroräumen ausstellen wolle, habe sie gleich zugesagt, erzählt Christin Kirchner. „Wir haben überlegt, wie wir meine Kunst mit dem Tätigkeitsfeld des DASU zusammenbringen können“. So sei die Idee entstanden, am Computer ein Modell namens „Stable Diffusion“, das Kunst kennt, mit Fotos von Kirchners Gemälden zu füttern und dahingehend feinzutunen, dass eine KI auf Basis dieser Fotos selbst Kunst generiert, erläutert Christian Späte vom DASU. Umgesetzt worden sei die Idee dann im Rahmen der Bachelorarbeit von Joey Mafukidze. Er studiert Computer Science an der Technischen Hochschule Ulm.

## Inspiration durch die Natur

„Wir sind froh, dass Christin Kirchner so offen war, uns ihre Gemälde als Basis zur Entwicklung einer Methodik zur Verfügung zu stellen, die dann selbst Kunst in ihrem Stil erschafft. Denn das sei nicht selbstverständlich, sagt Späte. Schließlich sähen andere Künstler in der KI eine Bedrohung. Nicht so die Söflingerin.

„Ich kann meine Bilder nicht nachmalen. Die KI aber kann bei Bedarf viele Kopien erstellen. Und dadurch verliert die Kunst ihren Wert“, findet Kirchner. „Ich habe eine Geschichte, Gefühle und etwas, das mich inspiriert. Die KI



Die Künstlerin Christin Kirchner hat mit dem DASU ein Experiment gewagt, um herauszufinden, ob eine KI digitale Gemälde generieren kann, die tatsächlich auch von ihr stammen könnten. Das Ergebnis wird bei einer Vernissage auf dem Bildschirm präsentiert. *Foto: Matthias Kessler*

nicht. „Wer bei ihr Kunst kauft, tue das wegen ihrer Geschichte, ihrer Persönlichkeit und weil er die Authentizität schätzt, die dadurch in ihre Gemälde einfließt. Beim Malen gehe es ihr stark um das Bewusstsein der eigenen Person, darum, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und zu überlegen, wer sie sein wolle, um ein glückliches, erfülltes Leben führen zu können. „Es geht um Selbstfürsorge. Und die ist einer KI fremd“, sagt die Autodidaktin, die für ihre farbenfrohen abstrakten Gemälde bekannt ist, zu denen sie sich in der Natur inspirieren lässt.

„Ich möchte authentisch sein und mit meinen Bildern Lebensfreude vermitteln“, sagt sie. Eine

Motivation, die die KI nicht haben kann. Sie wurde erst mit Fotos von Gemälden aus verschiedenen Serien von Kirchner gespeist und erhielt dann unterschiedliche Befehle. Zum Beispiel: „Male ein abstraktes Bild in Anlehnung an den Stil von Christin Kirchner, das sich an ihrer Serie ‚Unlimited Horizons‘ orientiert, und füge die Ulmer Stadtsilhouette mit ein.“ An die 200 digitale Bilder sind so entstanden. Die einen mehr, die anderen weniger gelungen. „Bei manchen frage ich mich, wie die KI auf so etwas kommt. Andere sehen tatsächlich so aus, als könnten sie von mir sein“, sagt die Malerin.

Ein Teil dieser KI generierten Bilder wird Kirchners Gemälden

## Vernissage und Ausstellung im DASU

**Spannende Einblicke** in Christin Kirchners Gemälde im Kontrast zu von einer KI generierten Bildern gewähren die Künstlerin und Mitarbeiter des DASU an diesem Donnerstag, 18 Uhr, bei einer Vernissage in den neuen Räumlichkeiten des DASU in der Olgastraße 94.

**Kirchners** abstrakte, farbenfrohe Gemälde sind dort in den kommenden drei Monaten zu den regulären DASU-Öffnungszeiten zu sehen. Interessenten können per E-Mail an die Adresse [info@dasu.digital](mailto:info@dasu.digital) einen Besichtigungstermin vereinbaren. *ks*

bei der Vernissage auf einem Bildschirm gegenübergestellt und die Besucher können der KI sogar selbst Befehle erteilen. „Das ist auch ein großer Unterschied zwischen der KI und mir: Sie macht, was man ihr sagt, und ich, was ich will und fühle“, erläutert die Künstlerin.

Zum Malen habe sie KI bisher noch nicht verwendet und könne sich das in nächster Zeit auch nicht vorstellen. Aber zum Schreiben von Texten, die sie zu ihren Gemälden verfasst, habe sie durchaus schon manchmal ChatGPT benutzt. Sie wolle die Menschen beim Betrachten ihrer Bilder und mit den Geschichten dahinter dazu anregen, ihr eigenes Leben zu reflektieren.

## Seiten-Bühne

### Christus mit Dreieck

Der Fernsehturm ist nicht weit, die Waldau in Degerloch dient als ein großes Erholungsgebiet. Ein sehr bürgerliches Wohnviertel – und in der Ahornstraße findet sich das ehemalige Wohn- und Atelierhaus von **Adolf Hölzel**, der 1905 nach Stuttgart kam bis 1918 als Akademiestudium wirkte und von 1919 bis zu seinem Tod 1934 in dieser Villa lebte. Er war ein experimentierfreudiger, ein wichtiger Künstler auf dem Weg vom Expressionismus in die Abstraktion. Hölzels Spezialgebiete waren die Geometrie und die Farbenlehre – und 1910 gestaltete er eine bedeutende Wandmalerei in Ulm, den Gekreuzigten in der Altarnische der von **Theodor Fischer** entworfenen Garnisonskirche (der **Pauluskirche**). Und, ja, wer das wunderbar generalsanierte und für eine Kunstschule erweiterte, seit Herbst 2022 öffentliche Hölzel-Haus besucht, der kann dort auch eine Vorstudie zum Ulmer Christus bestaunen.

Die **Adolf Hölzel Stiftung** hat die 1905 erbaute Villa mit Unterstützung der Landeshauptstadt, der Aktion Mensch, der Péter-Horváth-Stiftung, der Südwestbank und einem Förderverein derart fein renovieren lassen, dass das junge Büro The Baukunst Dynamites mit diesem Projekt für den Architekturpreis des Deutschen Architekturmu-seums (DAM) nominiert worden ist. Ein stimmungsvoller Ort, teils mit Originalmöbeln rekonstruiert. Ausstellungen werden gezeigt: etwa von 10. März an Werke von **Willi Baumeister** und **Adolf Hölzel** unter dem Titel „Die Kunst steckt in den Mitlein“ (Infos: [adolfo-hoelzel.de](http://adolfo-hoelzel.de)).

Noch einmal zur Ulmer Christusfigur: Die hatte Hölzel in einer streng symmetrischen Struktur geschaffen; geometrische Grundformen bestimmen den Körper, der Kopf trägt ikonenhafte Züge. Das ursprüngliche Schattendreieck hinter dem



Christus am Kreuz: Diese Vorstudie zur Wandmalerei in der Pauluskirche ist im Stuttgarter Hölzel-Haus zu sehen. *Foto: Jürgen Kanold*

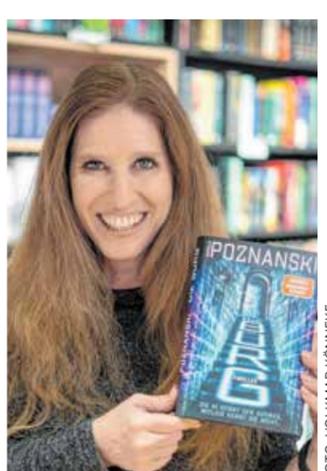
Kreuz aber wurde in den 60er Jahren übermalt, als die Garnisonskirche entmilitarisiert wurde, klarer, heller wirken sollte. Ein Frevel, eine Wunde, wie nicht nur der frühere Pauluskirchen-Pfarrer **Adelbert Schloz-Dürr** findet. Auf der Vorstudie, die der Hölzel-Stiftung gehört, ist das Dreieck jedenfalls markant zu sehen. *Jürgen Kanold*

# Abenteuer im Escape-Room

**Lesung** Die Bestsellerautorin Ursula Poznanski fesselt ihre Zuhörer mit ihrem Thriller „Die Burg“.

„Vielleicht hat die KI Lust bekommen, etwas auszuprobieren, vielleicht sind wir nicht nur Nevios Versuchskaninchen.“ Dieser Satz weckt Lust auf mehr, aber: „Es ist definitiv kein Jugendbuch!“, schränkt Ursula Poznanski ein. Die Autorin las am Dienstagabend in der oberen Etage der Buchhandlung Thalia in der Hirschstraße aus „Die Burg“, ihrem neuen Thriller mit Science-Fiction-Anteilen, der im Verlag Droemer Knauer erschienen ist.

Zwischen Reisebildbänden und „Harry-Potter“-Merchandiseartikeln der noch neuen Filiale drängen sich Jung und Alt sämtlicher Geschlechter. „Wir waren noch nie so schnell ausverkauft“, begrüßt ein Mitarbeiter des Hauses die Gäste. Die 55-jährige gebürti-



Ursula Poznanski in der Buchhandlung Thalia. *Foto: Volkmare Könnike*

ge Wienerin lockt Jugendliche und junge Erwachsene, die sie als Autorin preisgekrönter Jugendbuch- oder All-Age-Literatur kennen. Zweimal gab es dafür die „Ulmer Unke“, ihr „Erebus“ über ein gefährliches Videospiel wird auch an Ulmer Gymnasien gelesen.

Aber da ist auch die Krimi- und Thrillerautorin, deren ältere Fans ebenfalls auf Nachschub hoffen, etwa zur „Kaspary- und Wenninger-Reihe“. Auch wenn ein richtiger Fantasy-Roman, den Poznanski gerne schreiben würde, so schnell nicht Realität werden dürfte, da ihre „Autorenmarke nicht beschädigt werden dürfe“, wie Poznanski augenzwinkernd ihren Agenten zitiert, zeigen sich die Ulmer Fans beider Lager auf-

geschlossen gegenüber neuen Themen.

Das wäre bei „Die Burg“ eine KI (Künstliche Intelligenz), die eine historische Burg in einen gigantischen Escape-Room mit mehreren Räumen verwandelt – in einem Escape-Room muss eine Gruppe von Menschen durch das Lösen von Rätseln den Ausgang finden. In rund 45 Minuten gab Poznanski einen inhaltlichen Überblick über das Buch – gelesen hat sie dabei teils von handschriftlichen Manuskripten, ein schöner analoger Kontrast. Jedenfalls ermöglicht die KI der Testgruppe um die Protagonisten Maxim und Yvonne sowie den Veranstanter Nevio fantastische Welten zu erleben, ähnlich dem Holodeck der „Star Trek“-Serien.

Da geht es von europäischem Mittelalter und früher Neuzeit (das Londoner Globe Theatre im Jahr 1603) über Fantasy-Welten à la Tolkien bis zu fernen Planeten. Weil sich bald Gefahr andeutet, erinnert das an die beiden „Escape-Room“-Horrorfilme.

„Ich habe vor der Arbeit an ‚Die Burg‘ nur zwei-, dreimal mit Freunden einen Escape-Room besucht“, erklärt Poznanski den Gästen, die sich zum Schluss noch Autogramme holen dürfen. Dafür habe ihr Sohn während seines Studiums als Gamemaster in einem Escape-Room gearbeitet und aus dem Nähkästchen geplaudert. Der KI-basierte Chatbot ChatGPT sei bei ihren Recherchen allerdings weniger hilfreich gewesen. *Christoph Schmidberger*

## ROCK – POP – JAZZ

**Madsen** machen an diesem Donnerstag, 20 Uhr, auf ihrer Hollywood-Tournee Station im **Roxy**. Die Band steht für deutschsprachige Gitarrenmusik voll politischer Statements und großer Gefühle.

Jazzigen Pop, coole Barmusik und swingende Klassiker in neuem Gewand spielen **Jazz in Time** an diesem Donnerstag, 20.30 Uhr, im Club **Gold**. Das Quintett ist bekannt für seine Spielfreude und originelle Einfälle.

Das **AVA Trio** tritt am Freitag, 21 Uhr, im **Sauschdall** auf. Die drei Musiker entföhren das Publikum in die vielfältige Klangwelt des Mittelmeers.

Die **Cinelli Brothers** spielen am Freitag, 20.30 Uhr, im **Charivari Blues**, Soul und Rock, n' Roll. Das Quartett wurde 2022 zur besten Bluesband Großbritanniens gekürt.

Die süditalienische Sängerin **Floriana Cangiano** alias Flo gastiert mit ihrem Trio-Programm „**Brave Ragazze**“ am Freitag, 20 Uhr, im **Langenauer Pflegghof**. Eine Hommage an Künstlerinnen der mediterranen Musikszene.

**Gib Gerda Gin** lässt am Samstag, 21 Uhr, im **Gold** Punk, Country und Pop erklingen. Die Spezialität der Band sind Hymnen zum Mitsummen und -trällern.

## Theater Ulm Workshop zu „Parsifal“

Das Theater Ulm bietet im Vorfeld der Premiere am 24. März einen zweiteiligen Workshop zu Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ an. Der erste Termin ist am kommenden Samstag, 17 Uhr, der zweite am Samstag, 16. März, 9.45 Uhr. Der Workshop bietet die Chance, sich intensiv mit dem Komponisten, dem Werk und der Inszenierungsidee der Premiere zu beschäftigen. Karten gibt es an der Theaterkasse und unter der Telefonnummer 0731/1164444.



## Rock und Pop auf der Kirchenorgel

**Patrick Gläser** aus Öhringen gastiert am Freitag, 19 Uhr, mit seinem mitreißenden Soloprojekt „Orgel rockt“ in der Kirche St. Maria Suso. Er spielt Rock, Pop und Filmmusik auf der Kirchenorgel, darunter Hits von Deep Purple, Bon Jovi und Queen. Der Eintritt ist frei, der Erlös aus Spenden ist zum Teil für die Orgelprojekte in St. Maria Suso und St. Klara in Ulm bestimmt. *Foto: Miriam Henkel*

## „Halbnackte Bauarbeiter“

Das Theater Neu-Ulm zeigt am Freitag und am Samstag, jeweils ab 20 Uhr, das Stück „Halbnackte Bauarbeiter“ nach dem gleichnamigen Roman von Martina Brandl. Es spielt Kirsten Annika Lange.

## Moderne Tanzstücke

Fünf moderne Tanzstücke an einem Abend sind am Samstag, 20 Uhr, bei der nächsten Ausgabe der Performance-Plattform „#ShowMeYourMoves!“ im Studio des Roxy zu sehen. Die Choreografen sowie die Tänzerinnen und Tänzer kommen aus Italien, Spanien, Frankreich, der Schweiz und aus Tansania.